

Der Pionier-Zug : Comeback für das schwere Gerät

Autor(en): **Waltenspül, Stefanie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1005957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Schweizer Genie-Offizier im Einsatz für die KFOR.

Der Pionier-Zug: Comeback für das schwere Gerät

Mit der Umsetzung der parlamentarisch festgelegten Aufstockung der Truppenstärke auf 195 Armeeangehörige im vergangenen April, erlebte das schwere Gerät innerhalb der SWISSCOY ein Comeback: Ein wesentlicher Teil der zusätzlich gesprochenen Stellen galt den Pionieren, welche wieder eine Schlüsselrolle im Bereich Engineering-Arbeiten und Freedom of Movement wahrnehmen. Dabei sind sie Wegbereiter – im wörtlichen Sinn.

Fachof Stefanie Waltenspül, Presse- und Informationsoffizier SWISSCOY 45

Als operationelles Element ist der Pionierzug der Joint Logistic Support Group (JLSG) der KFOR zugewiesen und wird entsprechend direkt von ihr beauftragt. So-

wohl der Pionier- als auch der Transportzug und das EOD-Team stehen als Non Manoeuvre Elemente des Freedom-of-Movement-Detachements (NMEFoMD)

der KFOR zur Verfügung. «Non Manoeuvre» deshalb, weil diese Elemente zugunsten des FoMD alleine – ohne Force Protection und medizinische Versorgung – nicht im Einsatz stehen können, wenn beispielsweise die Bewegungsfreiheit durch Strassenblockaden nicht mehr gewährleistet ist und diese geräumt werden müssen.

Der Einsatzalltag

Doch glücklicherweise gehören diese Aufgaben nicht unbedingt zur Tagesordnung. Im Einsatzalltag sind die Pioniere rund um Zugführer Oblt Dave Cohen sehr vielseitig eingesetzt: Sie erledigen Arbeiten zum Unterhalt und Ausbau der Camps oder in anderen Bereichen, in denen ihre Unterstützung gerade gefragt ist. Dabei verwirk-



Bilder: VBS

Ein Schweizer Detachement während einer Übung. Von vorne nach hinten: EOD-Fahrzeug EAGLE, Mercedes Light Armoured Patrol portfahrzeug GMFT, Pneulader (gepanzert) sowie Lastwagen.

licht der Pionierzug Projekte im Bereich Hoch- und Tiefbau – von der Planung bis zur Realisierung, alles kommt hier aus einer Hand.

Ein Beispiel dafür ist die Erneuerung der Bunkeranlagen im Camp Novo Selo, welche bereits im Kontingent 44 ihren Anfang nahm und nun im Kontingent 45 kurz

vor dem Abschluss steht. Die Angehörigen des Pionierzuges sind Fachexperten mit hervorragendem zivilen Wissen, vom Elektriker über den Sanitärinstallateur, Holz- und Metallbauer bis hin zum Maurer. «Dieses gebündelte Spezialistenwissen ist auch ein Verdienst des Schweizer Milizsystems, welches uns auszeichnet und in der KFOR sehr geschätzt wird», so Zugführer Dave Cohen.

Safe and Secure Environment

Die Gewährleistung eines stabilen Umfelds (Safe and Secure Environment SASE) sowie die Sicherstellung der Bewegungsfreiheit für alle Personen im Kosovo und die KFOR-Truppen (Freedom of Movement FOM) gehören zu den Grundaufträgen der KFOR.

Letztere sieht insbesondere die Räumung von Strassenblockaden vor, wenn diese von lokalen Kräften nicht bewerkstelligt werden kann.

Hier kommen die Schweizer Elemente zugunsten des Freedom-of-Movement-Detachements zum Zug. Solche Situationen werden regelmässig trainiert.

In diesen Trainingsszenarien mit multinationaler Beteiligung werden allfällige Demonstranten, die sich vor der Blockade befinden, durch Angehörige anderer



Genie-Fahrzeuge im Einsatz müssen über einen besonderen Schutz verfügen. Dieser Bagger ist gegen Kleinfeuerwaffen sowie Spreng- und Brandvorrichtung geschützt.



Vehicle (LAPV), geschütztes Mannschaftstrans-

KFOR-Nationen zurückgedrängt – es findet die sogenannte «Crowd and Riot Control» statt.

Bevor am Hindernis gearbeitet werden kann, kommt das Team der Kampfmittelbeseitigung (Explosive Ordnance Disposal EOD) zum Einsatz. Auch hier handelt es sich um Spezialisten aus der Schweiz.

Sie untersuchen die Blockade auf Sprengstoff und entfernen diesen falls nötig. Dann ist der Weg frei, damit die Pionier- und Transportgruppe, mit Spezialmaschinen die Sperre beseitigen und damit die Bewegungsfreiheit wiederherstellen kann. «Die Herausforderung bei solchen Übungen liegt vor allem in der Koordination aller beteiligten Nationen.

Damit diese Zusammenarbeit auch im Ernstfall reibungslos funktioniert, finden diese Übungen regelmässig statt», so Oblt Giuliana Schintu, stellvertretender Chief NMEFoMD.

Nicht immer finden Übungen im grösseren internationalen Rahmen statt, auch die Schweizer Spezialisten absolvieren meist wöchentlich kleinere Trainingseinheiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Und wenn das schwere Gerät aufgefahren wird, leuchten die Augen der Pioniere. +



Freedom of Movement bedeutet, dass sich die KFOR-Truppen und die einheimische Bevölkerung im ganzen Kosovo frei bewegen können. Im Bild: Schweizer Angehörige des EOD bei einer fiktiven Strassensperre.